

# Pörtschach am Wörther See

**Wappen- und Fahnenverleihungsurkunde:** 15. Juni 1960

**Aussteller:** Landesregierung/Landeshauptmann Ferdinand Wedenig

**Graphik:** Alexander Exax

**Beschreibung:** Blauer Dreiecksschild mit silbernem [springendem] Fisch, der ein grünes Blatt im Maule hält.

**Fahne:** Blau-Weiß (das eingearbeitete Wappen ist zwar auf der Verleihungsurkunde abgebildet, aber weder im Urkundentext noch Bescheid erwähnt)

**Erläuterungen:** Die Gemeinde Pörtschach erstreckt sich entlang der Mitte des Wörthersee-Nordufers. Wenngleich die örtliche Wirtschaft seit dem Mittelalter von bäuerlichen Klein- und Mittelbetrieben bestimmt wurde, so hat Pörtschach im letzten Viertel des 19. Jahrhunderts doch einen einzigartigen Aufstieg als Fremdenverkehrs- und Kurort erlebt. Verbrachte schon bis zum Ende der Monarchie die Elite von Adel, Militär und Bildungsbürgertum hier den Sommer, so hat sich Pörtschach auch nach dem Verlust der traditionellen Seebäder der Habsburgermonarchie in der Ersten Republik als „österreichische Riviera“ profilieren können. Die 1850 konstituierte Ortsgemeinde wurde 1927 von Pörtschach am See in Pörtschach am Wörthersee (später: Wörther See) umbenannt, besteht aber seit Beginn an im gleichen Umfang.

Die ältesten Träger der politischen Macht auf Gemeindegebiet sind zwei Burgen: Ein wichtiges Herrschafts- und Verwaltungszentrum war die um die Mitte des 12. Jahrhunderts vermutlich von Leopold von Projern, einem nahen Verwandten des bedeutenden Gurker Bischofs Roman I., auf einem felsigen Hügel hinter dem Dorf Pörtschach errichtete Burg Leonstein. Die 1166 genannte Burg wurde noch im Laufe des Spätmittelalters eindrucksvoll vergrößert und ist auch als Ruine vorbildlich in Stand gehalten. Südlich davon erhob sich auf einem felsigen Sporn, der heute die Gloriette trägt, die 1142 erstmals erwähnte und somit noch etwas ältere Seeburg. Die Herren von Seeburg waren herzogliche Gefolgsleute und spielten im 13. Jahrhundert eine landesgeschichtlich wichtige Rolle.

Die Gemeinde hat sich für die Übernahme des ältesten überlieferten Siegels der Seeburger für ihr Gemeindewappen entschieden. Das auf einer Urkunde vom 5. April 1284 im Kärntner Landesarchiverhaltene Siegel zeigt einen springenden bzw. steigenden Fisch mit einem Blatt im Maul. Die Tinkturen wurden nach heraldischen Gesichtspunkten ergänzt, d. h., das Blatt wurde grün gestaltet und der Hintergrund in Anspielung auf den Wörthersee blau ausgeführt. Warum die Seeburger einen Fisch mit einem Blatt im Maul führten, ist allerdings unbekannt. In seiner Einfachheit und Stilisierung ist es ein anschauliches Beispiel aus der Blütezeit mittelalterlicher Heraldik.

**Quelle:** Wilhelm Deuer, Die Kärntner Gemeindewappen, Klagenfurt (Verlag des Kärntner Landesarchivs) 2006, 216f.